

1 Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung
2 Vorsitzender der Vollkonferenz und des Präsidiums der UEK

3

4

5 **Bericht des Präsidiums**
6 **bei der 2. Tagung der 4. Vollkonferenz der UEK**
7 **am 08.11.2021 (digital)**

7

8 Sehr geehrte Mitglieder und Gäste der Vollversammlung, liebe Geschwister!

9 Die Vollkonferenz hat auf ihrer konstituierenden Tagung – vor ziemlich genau einem halben
10 Jahr – das Präsidium beauftragt, „den Transformationsprozess der UEK gemäß dem Bericht
11 des Präsidiums und den Eckpunkten unter Berücksichtigung der in der Aussprache vorge-
12 brachten Gesichtspunkte zügig in die Wege zu leiten und der Vollkonferenz kontinuierlich zu
13 berichten.“

14 Die in dem Beschluss erwähnten Eckpunkte hatte das „alte“ Präsidium als Ergebnis intensiver
15 Beratungen der Vollkonferenz vorgelegt. Die sechs Eckpunkte sind in der Vorlage zu diesem
16 TOP abgedruckt. Ich möchte Ihnen nun – unter Aufnahme der Eckpunkte – in fünf Abschnitten
17 über die seither erfolgten Vorbereitungen und ersten Schritte des Transformationsprozesses
18 berichten.

- 19 1. Kooperation mit EKD und VELKD
- 20 2. Recht und Finanzen
- 21 3. Theologie und Liturgie
- 22 4. Beendigung und Übertragung von Aufgaben
- 23 5. Finanzstrategie

24

25 **1. Kooperation mit EKD und VELKD**

26 Ich beginne mit dem **zweiten** der **Eckpunkte**. Der lautet: **„Bei der Verwirklichung und kon-**
27 **kreten Ausgestaltung dieser Transformation strebt die UEK neben einer kontinuierli-**
28 **chen Unterrichtung und Beteiligung der Vollkonferenz vertrauensvolle Konsultationen**
29 **mit der EKD und der VELKD an.“**

30 Schon vor der konstituierenden Tagung der Vollkonferenz waren der damalige Vorsitzende,
31 Kirchenpräsident Schad, und die Leiterin des Amtsbereichs der UEK, Bischöfin Bosse-Huber,
32 zu einem Gespräch mit dem Leitenden Geistlichen der VELKD, Landesbischof Meister, und
33 dem Leiter des Amtsbereichs der VELKD, Vizepräsident Dr. Gorski, zusammengetroffen. Sie
34 hatten über das Vorhaben der UEK informiert, sich in der neuen Amtsperiode bei Wahrung
35 ihrer inhaltlichen Anliegen institutionell in die EKD zu integrieren. Diese Absicht der UEK ist in
36 diesem Gespräch ebenso freundlich zur Kenntnis genommen worden wie dann bei der Be-
37 gegnung des Präsidiums der UEK mit der Kirchenleitung der VELKD am 1. Juli dieses Jahres.
38 In beiden Gesprächen hat die VELKD das Vorhaben der UEK mit Respekt und Interesse zur
39 Kenntnis genommen und war für die von der UEK angestrebte und praktizierte Transparenz
40 dankbar.

41 Deutlich wurde allerdings auch, dass die VELKD zum jetzigen Zeitpunkt keinen eigenen Pro-
42 zess beginnen will, in dem sie prüft, welche der Schritte der UEK sie ggf. mitgehen kann.
43 Schon im alten Präsidium war klar, dass der Transformationsbeschluss der UEK die Asym-
44 metrie zwischen UEK und VELKD vergrößern würde. In den damaligen Vorberatungen des
45 Präsidiums, in der Debatte in der Vollkonferenz im Mai und in den seitherigen Beratungen in
46 Amtsbereich und Präsidium ist deshalb folgerichtig immer wieder gefragt worden: Wie groß
47 darf die institutionelle Asymmetrie werden, ohne dass damit die Statik des Miteinanders der

48 VELKD und UEK in der EKD brüchig wird? Diese Frage ist in der Präsidiumssitzung im Sep-
49 tember noch einmal eingehend reflektiert worden. Meines Erachtens ist es nötig, dass wir kon-
50 tinuierlich das begleitende Gespräch auf der Leitungsebene suchen und pflegen, um genau
51 dies mit VELKD und EKD jeweils mit Blick auf unsere konkreten Integrationsüberlegungen,
52 von denen gleich noch die Rede sein wird, auszuloten.

53 Vor dem Gespräch mit der Kirchenleitung der VELKD hatte ich im Juni bereits die Kirchenkon-
54 ferenz der EKD über den Transformationsbeschluss der UEK informiert. Damit sind alle Lei-
55 tungspersonen der Gemeinschaft aller Gliedkirchen der EKD über das Vorhaben der UEK im
56 Bilde. Entscheidungen über einzelne Schritte und über die Schrittfolge insgesamt sind natür-
57 lich im Kirchenamt der EKD vorzubereiten. Dazu wird im Präsidium von Sitzung zu Sitzung
58 berichtet und dazu wird die Vollkonferenz – davon gehe ich aus – im nächsten Jahr Beschlüsse
59 fassen können.

60

61 2. Recht und Finanzen

62 Ich komme zum **ersten** der **Eckpunkte**. Und weil sie so eng miteinander verbunden sind,
63 nehme ich gleich den **sechsten** Eckpunkt hinzu.

64 Der erste Eckpunkt nimmt den Rechts- und Organisationsrahmen in den Blick:

65 **„Die UEK beabsichtigt, sich in der Amtsperiode 2021–2027 zügig in den Rechts- und**
66 **Organisationsrahmen der EKD zu transformieren, und zwar im Kern als ein Konvent der**
67 **Kirchenkonferenz, wie er in Art. 28a GO-EKD für gliedkirchliche Zusammenschlüsse**
68 **vorgesehen ist. Hierbei ist besonders die Frage zu klären, wie den Anliegen der Ehren-**
69 **amtlichkeit und Synodalität Rechnung getragen werden kann.“**

70 Der sechste Eckpunkt ist auf den Haushalt bezogen:

71 **„Zur Ressourcenbündelung strebt die UEK an, dass ihre Aufgaben (und wünschenswer-**
72 **ter Weise auch die der EKU-Stiftung) künftig aus dem EKD-Haushalt heraus bewirt-**
73 **schaftet werden können.“**

74 Erstmals seit Jahren hat wegen dieser Vorhaben der Rechtsausschuss der UEK getagt. Der
75 Rechtsausschuss hat vor allem zu den verfassungsrechtlichen und haushaltsrechtlichen As-
76 pekten des Transformationsbeschlusses beraten. Ende Oktober hat eine Arbeitsgruppe des
77 Rechtsausschusses erneut getagt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Herr Professor Schil-
78 berg, hat dem Präsidium in seiner Sitzung vorgestern dazu berichtet.

79 Bezüglich des Haushaltes hatte OKR Simmer, in Personalunion Leiter der Finanzabteilung der
80 EKD und Finanzreferent der UEK, eigentlich das ehrgeizige Ziel, schon heute auf dieser Ta-
81 gung der Vollkonferenz Beschlussvorschläge für Rechtsänderungen vorzulegen. Diese sollten
82 es schon für das Haushaltsjahr 2023 ermöglichen, den UEK-Haushalt in den EKD-Haushalt
83 zu integrieren. Das hat sich dann aber als rechtlich komplizierter erwiesen als gedacht. Der
84 Grund: Es lässt sich aus jetziger Sicht nicht mit dem Körperschaftsstatus der UEK, der einst-
85 weilen erhalten werden soll, verbinden. Das Vorhaben einer Haushaltsintegration ist aber nicht
86 nur aus rechtlichen Gründen verschoben worden. In der Diskussion im Rechtsausschuss
87 wurde mehrfach die Meinung vertreten, die Haushaltsgestaltung könne eigentlich den inhaltli-
88 chen Transformationsschritten nicht vorausgehen, sondern sie nur nachträglich abbilden. Auf-
89 gaben und Wesen der Körperschaft müssten einer grundlegenden Durchsicht und Anpassung
90 unterzogen werden, so dass die Integration des UEK-Haushaltes in den EKD-Haushalt dieser
91 Diskussion vorgreifen würde. Das Finanzreferat vertritt allerdings weiter die Auffassung, dass
92 die Integration sinnvoll wäre. In der Zwischenzeit hat OKR Simmer Vorschläge unterbreitet,
93 die jedenfalls strukturelle Weichen für spätere Integrationsschritte stellen werden. Das betrifft
94 besonders die Aufgaben in Wittenberg, das Archiv und die Versorgungsverpflichtungen aus
95 der alten EKU, die in deutlich verschlankter Governance und klarer abgebildeten Finanzströ-
96 men organisiert werden könnten.

97 In gewisser Weise parallel argumentierte der Rechtsausschuss im Blick auf die vorgeschla-
98 gene sogenannte „Konventslösung“, also auf verfassungsrechtlicher Ebene. Dringender als
99 eine rasche konstitutionelle Umordnung der UEK auf der Grundlage von Artikel 28a der Grund-
100 ordnung der EKD sei es, zügig eine Aufgabenkritik vorzunehmen. Die Aufgabenkritik müsse
101 einerseits prüfen, welche Aufgaben der UEK abgeschlossen werden können. Andererseits
102 müsse geklärt werden, warum welche Aufgaben auf die EKD übertragen werden können und
103 wie die Übertragung erfolgen kann. Darauf komme ich gleich noch zurück.

104 Im Rechtsausschuss wurde außerdem in einer zügigen rechtlichen Konstituierung der UEK
105 als Konvent der Kirchenkonferenz der EKD die Gefahr gesehen, „zu kurz zu springen“. Damit
106 würde eventuell ein stabiler Reduktionszustand geschaffen, der dann doch über die aktuelle
107 Amtsperiode hinausreiche. Ferner wurde – mit Blick auf das ehrenamtliche und synodale Ele-
108 ment – darauf hingewiesen, dass ja die Vollkonferenz erhalten bliebe, wenn der gegenwärtige
109 Rechtsrahmen beibehalten wird.

110 Über all diese Fragen ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Das letzte Wort hat ohnehin
111 die Vollkonferenz. Die nächsten Schritte sind hier: Der Rechtsausschuss wird im Januar wie-
112 der zusammentreten und Vorschläge für das Präsidium erarbeiten. Im Zusammenspiel von
113 Präsidium und Rechtsausschuss sollen dann Vorschläge für die Vollkonferenz im nächsten
114 Jahr erarbeitet werden.

115

116 3. Theologie und Liturgie

117 **Eckpunkt 3** lautet: „**Die UEK betrachtet weiterhin als ihre zentrale Aufgabe die theologi-**
118 **sche und liturgische Arbeit, die im Geist der Leuenberger Konkordie in evangelischer**
119 **Gemeinsamkeit geschieht und die konfessionellen Besonderheiten zur Geltung bringt.**
120 **Die UEK lädt EKD und VELKD zu Beratungen ein, wie die Strukturen und die Themen-**
121 **und Verfahrenssteuerung für die gesamtkirchliche theologische und liturgische Arbeit**
122 **weiterentwickelt werden können.**“

123 Die zentralen Fragen lauten hier: Wie kann die theologische und liturgische Arbeit sowohl der
124 UEK als auch der VELKD künftig als Anliegen der Gesamtheit der Gliedkirchen und also als
125 eine Aufgabe der EKD plausibel gemacht werden? Wie kann sie im Kirchenamt in EKD-Refer-
126 raten verortet und perspektivisch auch aus dem EKD-Haushalt finanziert werden?

127 Entscheidungen darüber müssen in Beratungen mit EKD und VELKD im Kirchenamt vorberei-
128 tet werden. Dazu wird der Amtsbereich der UEK demnächst auf Vizepräsident Dr. Gorski zu-
129 gehen, der nicht nur den Amtsbereich der VELKD leitet, sondern zum 01.12. auch die Aufga-
130 ben von Vizepräsident Dr. Gundlach als Leiter der Hauptabteilung II übernehmen wird. In die
131 Gespräche werden außerdem der neue Leiter der Abteilung „Kirchliche Handlungsfelder“,
132 OKR Dr. Wischmeyer, und die Leiterin der Bildungsabteilung, OKRin Dr. Sandler-Koschel,
133 einbezogen.

134 Lassen Sie mich kurz beschreiben, worum es hier geht!

135 Die Liturgischen Ausschüsse von UEK und VELKD arbeiten seit Jahren in verbundenen Sit-
136 zungen, in gemeinsamen Projekten und in gemischten Arbeitsgruppen konstruktiv zusammen.
137 Bei den verbundenen Sitzungen gibt es auch – bei der VELKD etwas mehr, bei der UEK etwas
138 weniger – relativ kurze Phasen in getrennter Sitzung, wo spezifische UEK- und VELKD-Be-
139 lange besprochen werden. Die Geschäftsführung und Sekretariatsbegleitung der gemeinsa-
140 men Ausschussarbeit liegt seit Jahren hauptsächlich bei der VELKD, wofür wir sehr dankbar
141 sind. Aus Sicht der UEK kann diese Kooperation auch im Organisationsrahmen der EKD ver-
142 wirklicht werden. Es ist eine Zusammenarbeit, *die von einer gemeinsamen Aufgabe und ge-*
143 *meinsamen Zielen ausgeht, aber konfessionelle Differenzierung in Verfahren und Inhalten er-*
144 *laubt.* Dafür braucht es keine Institution UEK, sondern nur die Aufmerksamkeit der EKD und
145 der in ihr verbundenen Gliedkirchen, dass die jeweiligen konfessionellen Positionen dort, wo
146 sie sachlich von Belang sind, zum Zuge kommen – auch bei der personellen Besetzung der
147 dafür zuständigen Referate des Kirchenamtes.

148 Hinsichtlich der theologischen Arbeit möchte ich die Grundfrage beschreiben, indem ich auch
149 auf die inhaltlichen Schwerpunkte der aktuellen Tagungen der Vollkonferenz der UEK und der
150 Generalsynode der VELKD schaue. Die Generalsynode hat in den letzten Tagen intensiv zu
151 dem Thema „Die Zukunft ist sein Land“ – Kirchen- und Gemeindeentwicklung im Fokus“ ge-
152 arbeitet. Und wir als Vollkonferenz hören und diskutieren gleich anschließend einen Impuls
153 zum Thema „Was fehlt, wenn Gott fehlt?“ Ich bezweifle und bestreite nicht, dass beide Themen
154 auch konfessionelle – lutherische, reformierte und unierte – Aspekte haben bzw. haben kön-
155 nen. Aber es sind doch zunächst einmal gemeinsame, gemeinsam interessierende, ja gemein-
156 sam bedrängende Themen, die deshalb eigentlich im Rahmen der EKD beraten werden soll-
157 ten. Es ist selbstverständlich geworden, dass die Verlautbarungen der Kammer für Theologie
158 der EKD, des theologischen Ausschusses der UEK und auch des theologischen Ausschusses
159 der VELKD dort, wo es sachlich geboten ist, konfessionelle Differenzierungen kenntlich ma-
160 chen. Sollte diese Selbstverständlichkeit nicht auch auf der institutionellen Ebene der EKD-
161 Synode abgebildet werden können? Wobei der Schwerpunkt der konfessionellen theologi-
162 schen Arbeit ja ohnehin nicht darin liegen sollte, Differenzen herauszustellen. Unser Ziel in der
163 UEK war in den vergangenen Jahren immer, die konfessionellen Traditionen in ihrer theologi-
164 schen Erschließungskraft zu nutzen. Das müsste als gemeinsame Perspektive in eine gemein-
165 same theologische Arbeit einfließen.

166 Ergänzend zu diesem Punkt darf ich der Vollkonferenz die freudige Mitteilung machen, dass
167 die Stelle des Referats für Reformierte Theologie zum 01.03.2022 besetzt werden wird. Nach
168 Voten des Kollegiums des Kirchenamtes der EKD und des Präsidiums der UEK hat der Rat
169 der EKD Herrn Hannes Brüggemann-Hämmerling, der zur Evangelisch-reformierten Kirche
170 gehört und derzeit noch Pfarrer in der Schweiz ist, auf diese Stelle berufen. Aus dieser Stelle
171 heraus wird Herr Brüggemann, daran darf ich hier erinnern, auch die Aufgaben des General-
172 sekretärs des Reformierten Bundes versehen.

173

174 4. Beendigung und Übertragung von Aufgaben

175 Ich komme zu **Eckpunkt 4: „Die UEK überprüft die sonstigen von ihr bisher wahrgenom-**
176 **menen Aufgaben daraufhin, ob sie weiterhin erfüllt werden müssen oder beendet wer-**
177 **den können. Sie schließt die zu beendenden Aufgaben in partizipativen Prozessen ab.**
178 **Wegen der Übertragung von Aufgaben, die beizubehalten sind, nimmt sie Gespräche**
179 **mit der EKD oder anderen Trägern auf, oder sie nimmt sie weiterhin selbst als Teil der**
180 **EKD wahr.“**

181 Im vorherigen Abschnitt ging es um Aufgaben der UEK, die im Interesse der Gemeinschaft
182 aller Gliedkirchen der EKD beizubehalten sind. Über einige Arbeitsbeziehungen und Aufga-
183 benbereiche, die anderweitig übertragen oder beendet werden sollen, hat der Amtsbereich
184 dem Präsidium am vergangenen Samstag exemplarisch berichtet. Hierzu soll dem Präsidium
185 in seiner Dezembersitzung eine detaillierte Aufgabenkritik und ein vorläufiger Zeitplan für
186 Transformationsmaßnahmen vorgelegt werden. „Detailliert“, das heißt konkret: Der in der
187 Grundordnung der UEK enthaltene Aufgabenkatalog, der Haushaltsplan der UEK und der Tä-
188 tigkeitsbericht des Amtsbereichs, den Bischöfin Bosse-Huber gleich einbringen wird, werden
189 durchgeprüft. Und zwar unter der Fragestellung: Welche Aufgaben können beendet, welche
190 können übertragen und welche sollten durch die UEK noch weitergeführt werden? Erste Ge-
191 spräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Einrichtungen, für die der Amtsbereich der UEK
192 in verschiedener Weise zuständig ist, haben gezeigt, dass nur in wenigen Fällen mit raschen
193 und ganz unkomplizierten Lösungen zu rechnen ist. Bei aller Aufgeschlossenheit für notwen-
194 dige Veränderungen besteht überwiegend die Erwartung, dass die UEK bzw. die EKD sich
195 weiter verantwortlich weiß und ihre Zuständigkeit ggf. in reduzierter Weise wahrnimmt.

196 Auf zwei besondere Herausforderungen möchte ich hier besonders eingehen:

197 Die UEK ist Trägerin des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg, in dem vier östliche
198 Gliedkirchen der EKD, Anhalt, EKBO, Mitteldeutschland und Sachsen, ihre Pfarrerinnen und
199 Pfarrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen ausbilden. Historisch bedingt

200 stellen sich die aktuellen Nutzungs- und Finanzierungsregelungen am Schlosskirchenensem-
201 ble Wittenberg sehr komplex dar. Durch das Transformationsvorhaben der UEK ist es notwen-
202 dig geworden, nicht nur eine administrative Vereinfachung, sondern eine grundlegende Neu-
203 ordnung anzustreben. Dabei ist es für die UEK von entscheidender Bedeutung, dass der ein-
204 zigartige Ausbildungsverbund der vier genannten Kirchen erhalten bleibt und an diesem ge-
205 schichtlich einzigartigen Ort weiter gedeihen kann. Im Auftrag des Präsidiums hat der Amts-
206 bereich für Dezember zu einem Gespräch der Leitungsverantwortlichen der am Schlosskir-
207 chenensemble Wittenberg beteiligten Einrichtungen eingeladen. Dabei soll der bereits er-
208 wählte Strukturvorschlag von OKR Simmer diskutiert werden.

209 Zum andern nenne ich die Europäischen Bibeldialoge, die im Auftrag der UEK von der Evan-
210 gelischen Akademie zu Berlin durchgeführt werden. Die Bibeldialoge sind aus den Berliner
211 Bibelwochen hervorgegangen und haben ein einzigartiges Profil: Bibel, Ehrenamt, Europa.
212 Das ist zweifellos wertvoll. Allerdings ist zu fragen, ob die Bibeldialoge wirklich in das Aufga-
213 benspektrum der UEK gehören. Bereits vor zwei Jahren hat das Präsidium auf wiederholte
214 Impulse des Finanzbeirates reagiert und der Finanzierung der Bibeldialoge letztmalig bis Ende
215 2024 zugestimmt. Bei der flächendeckenden steuerrechtlichen Überprüfung aller Vertragsbe-
216 ziehungen von EKD, UEK und VELKD durch das Steuerreferat des Kirchenamtes ist nun deut-
217 lich geworden, dass die jährlich aufgewendeten 130.000 Euro Sachkosten umsatzsteuerpflich-
218 tig sind. Das bedeutet, dass entsprechende Steuern nicht nur für die letzten sechs Jahre nach-
219 zuentrichten waren, sondern auch in den Folgejahren zusätzlich aufzubringen sind. Mit der
220 Evangelischen Akademie zu Berlin sind Gespräche aufgenommen worden. Sie haben aus
221 Sicht der UEK das Ziel, die für die UEK außerordentlich kostenintensiven Europäischen Bibel-
222 dialoge – bzw. deren Finanzierung durch die UEK – möglichst schon vor 2024 auslaufen zu
223 lassen.

224

225 5. Finanzstrategie

226 Damit komme ich zum **5. Eckpunkt: „Die UEK entwickelt mit Blick auf die angestrebte**
227 **rechtlich-institutionelle Struktur** (gemeint ist die Integration des UEK-Haushalts in den der
228 EKD) **und auf die inhaltlichen Überlegungen in zeitlicher Parallelität zum EKD-Finanz-**
229 **prozess finanzstrategische Vorschläge, die einerseits die Finanzierung der aufrechtzu-**
230 **erhaltenden Aufgaben sicherstellt und andererseits zu einer Entlastung bei den**
231 **Gliedkirchen (in Höhe von 30% der UEK-Umlage) führen.“**

232 Zielpunkt der Finanzstrategie der EKD ist das Jahr 2030. Im Finanzreferat der UEK wurde
233 deshalb für die UEK eine Finanzprojektion bis 2030 erstellt. Das Ergebnis: Für die vorgese-
234 hene Entlastung der Gliedkirchen bei der UEK-Umlage, die seit Jahren bei 950.000 Euro ein-
235 gefroren ist, sind Einsparungen in einem Umfang nötig, deren konkrete Umsetzung zum ge-
236 genwärtigen Zeitpunkt noch nicht deutlich beschrieben werden kann. Das Präsidium, beraten
237 durch den Finanzbeirat, legt der Vollkonferenz heute einen Haushaltsplan für 2022 vor, der
238 bereits eine Rücklagenentnahme von gut 213.000 Euro für den Haushaltsausgleich vorsieht.
239 Herr OKR Simmer wird dies bei der Einbringung unter TOP 5.2 erläutern und einordnen kön-
240 nen. Rücklagen sind endlich. Ohne Transformation der UEK werden die derzeit an sie gestell-
241 ten Ansprüche 2030 nicht mehr zu leisten sein. Es geht hier um weit mehr als ein klassisches
242 „Sparprogramm“.

243 An dieser Stelle möchte ich Sie über zwei Personalveränderungen im Amtsbereich informie-
244 ren, mit denen bereits strukturelle und finanzielle Veränderungen verbunden sind. Zum 01.12.
245 dieses Jahres tritt der langjährige Sachbearbeiter des Amtsbereichs der UEK, Herr KOAR
246 Schilling, in den Ruhestand. Ich möchte ihm auch von dieser Stelle für seinen Dienst, den er
247 seit 2007 für die UEK getan hat, und für alle Sorgfalt und Umsicht, mit denen er ihn versehen
248 hat, ganz herzlich danken. Seine Stelle wird derzeit im Kirchenamt als 50%-Teilzeitstelle im
249 Angestelltenverhältnis neu beschrieben. Sie soll, das ist der Wunsch und die Absicht des
250 Amtsbereichs, mit Frau Heuer-Joswig besetzt werden, die Herrn Schilling bereits seit April des
251 Jahres vertritt. Mit dieser Veränderung werden Personalkosten deutlich reduziert.

252 Sodann ist der Referent für Theologie, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit, Herr Dr. Philipps, zum
253 01.11. dieses Jahres als Dezernent für Ökumene ins Landeskirchenamt seiner EKvW gewech-
254 selt. Auch ihm für seinen Dienst in der UEK auch von dieser Stelle einen herzlichen Dank!
255 Einen Vorschlag zum künftigen Stellenprofil wird der Amtsbereich dem Präsidium in seiner
256 Dezembersitzung vorlegen. Es ist geplant, die noch verbleibenden Aufgaben der theologi-
257 schen Referenten Dr. Philipps und Dr. Evang sowie des hinzukommenden Referenten für Re-
258 formierte Theologie, Herrn Brüggemann-Hämmerling, auf zwei Personen zu konzentrieren, so
259 dass die Stelle von Martin Evang, der Ende 2022 die Ruhestandsgrenze erreicht, wegfallen
260 kann. Das bringt dann eine erhebliche Einsparung ab 2023.

261 Sie sehen: Das sind bereits sehr konkrete Perspektiven. Die bedeuten allerdings auch, dass
262 wir unter dem Druck stehen, die Aufgaben so zu begrenzen, dass sie auch bewältigt werden
263 können.

264 Im Amtsbereich der UEK wird jetzt schon mit wenigen Personen viel geleistet. Dafür danke ich
265 allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen. Ich danke für die Arbeit in dem zurücklie-
266 genden schwierigen, durch Corona sehr geprägten Jahr. Ich danke besonders für die umsichti-
267 gige Vorbereitung dieser Vollkonferenz. Ich danke den Mitarbeiterinnen in den Sekretariaten,
268 Frau Diemert, Frau Pölig und Frau Wenkel, sowie Herrn Henze in der Finanzsachbearbeitung.
269 Und ich danke dem Amtsbereich mit Frau Popp, Frau Heuer-Joswig, Herrn Simmer, Herrn
270 Evang und der Leiterin des Amtes Petra Bosse-Huber. In den Dank schließe ich ausdrücklich
271 die Mitglieder des Präsidiums und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden ein. Vielen Dank
272 für die gute Zusammenarbeit!

273 Sehr geehrte Mitglieder und Gäste der Vollversammlung, liebe Geschwister,

274 in den zurückliegenden Monaten und besonders im Vorfeld unserer Vollversammlung bin ich
275 immer wieder danach gefragt worden, welche Bedeutung die Union Evangelischer Kirchen
276 hat. Und ich weiß auch, dass Synodale, die jetzt neu dabei sind, manchmal verwundert sind
277 über die konfessionellen Strukturen, die sich auch darin ausdrücken, dass es die UEK gibt.
278 Verständlich wird manches erst im Rückblick auf die Geschichte der konfessionellen Differen-
279 zierung im Protestantismus, die ja bereits in der Reformationszeit begonnen hat. Das ist un-
280 sere Geschichte, in die wir hineingestellt sind, die manche von uns auch kirchlich geprägt hat,
281 ohne dass sie es vielleicht selbst für sich wahrgenommen und reflektiert haben. Mit dieser
282 Geschichte sind konkrete Entscheidungen verbunden, wie unsere Landeskirchen, aus denen
283 wir kommen, sich organisiert haben. Und mit der Organisation sind auch rechtliche Verpflich-
284 tungen verbunden, die bis heute reichen. In der Union Evangelischer Kirchen sind wir Sach-
285 walterinnen und Sachwalter dieser Traditionen und Verpflichtungen. Im letzten Jahrzehnt –
286 das ist auch der Zeitraum, den ich persönlich aus der Innensicht wahrgenommen habe – ha-
287 ben wir gemeinsam nach einem Weg gesucht, dem gerecht zu werden. Zugleich haben wir
288 uns auch – genauso intensiv – den Fragen gestellt, was wir tun können, um gemeinsame
289 Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Der verbindende Leitgedanke war immer, das Gemein-
290 same in der Evangelischen Kirche in Deutschland zu stärken. Dabei wollen wir die Stärken der
291 konfessionellen Traditionen wahren und alles Abgrenzende und Trennende überwinden. Darin
292 sehen wir auch das besondere Erbe des Unionsgedankens. Dieser Gedanke ist: „gemeinsam
293 evangelisch“, um in dieser Welt in Wort und Tat zu bezeugen, was uns trägt und orientiert: das
294 Evangelium, die wunderbare Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen.

295 Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.